

Die Lausitzer Operation

Nach Beendigung der Winteroffensive ging die Oberste Heeresleitung der Roten Armee (STAWKA) schnell an die Ausarbeitung eines strategischen Operationsplanes in Richtung Berlin. Die STAWKA und Stalin nahmen an, dass der Fall Berlins (selbstverständlich eingenommen durch die Rote Armee) zur Beendigung des Krieges unter für die UdSSR sehr günstigen Bedingungen führen würde. Es wurden Befehle für Operationen ausgearbeitet, die nur wenige Tage dauern sollten, weil man nur mit einem starken, aber kurzzeitigen Widerstand rechnete. Vor dem geplanten Angriff wurden alle beteiligten Einheiten konzentriert.

Wegen der im März 1945 erlittenen großen Verluste mussten alle erreichbaren Einheiten (darunter die durch die Kapitulation Königsbergs „freigewordenen“) an Oder und Lausitzer Neiße zusammengezogen werden. Die Zeit war trotzdem sehr knapp, um alle Verluste auszugleichen. Insgesamt zählten die sowjetischen Truppen zwischen Ostsee und Sudeten etwa 2,5 Millionen Soldaten, 41.600 Geschütze und Mörser, 6.250 Panzer und Selbstfahrlafetten sowie 7.500 Flugzeuge. Dank dieser Konzentration erreichte die Rote Armee ein bedeutendes Übergewicht gegenüber der deutschen Armee: in Personen 2,5 fach, bei der Artillerie vierfach, bei der Panzerwaffe 4,1 fach und bei der Luftwaffe 2,3 fach. Dieses Übergewicht gab der mit letzten Kräften kämpfenden deutschen Armee keinerlei Chance. Entsprechend dem ausgearbeiteten Plan der Berliner Operation sollte die 1. Ukrainische Front unter Führung von Marschall Iwan Koniew die deutsche Verteidigung an der Neiße im Abschnitt Forst bis Bad Muskau überwinden und danach den Angriff in Richtung über Spremberg und Belzig entwickeln mit der Aufgabe, die große deutsche Gruppierung im Raum Cottbus zu zerschlagen. Den Beginn des Angriffs im Süden sollte eine Armeegruppe ausführen, in deren Bestand sich die 2. Polnische Armee befand. Sie sollte in Richtung Dresden angreifen. Der Angriff der Truppen der 1. Weißrussischen Front und der 1. Ukrainischen Front war für den 16. April und der 2. Weißrussischen Front für den 20. April 1945 vorgesehen.



Der Führer der 2. Polnischen Armee General Karol Świerczewski (Mitte) bespricht die Lage an der Neiße mit Offizieren vom Stab der 1. Ukrainischen Front, April 1945

Die Truppen der 1. Ukrainischen Front nahmen einen Frontanschnitt mit einer Länge von 390 km von Schenkendorf (Sękowice) bis Kranów ein. Marschall Koniew konzentrierte seine Haupteinheiten auf einem schmalen Frontstreifen, der nicht einmal 34 km lang war, von Forst bis Bad Muskau, wo er sich in zwei Staffeln gruppierte. In der ersten Staffel sollte sich auf dem rechten Flügel die 3. Gardearmee entfalten, in der Mitte die 13. Armee und auf dem linken Flügel die 5. Gardearmee. In der zweiten Reihe befanden sich die 28. und die 31. Armee, die im Verband der 3. Weißrussischen Front aus Ostpreußen an die Neiße verlegt worden war. Die Frontgruppe gliederte sich schnell in die 3. und 4. Panzergardearmee auf. Die Kampfhandlungen der Haupt-